

mit Doppelhose, -Hemd, -Pantoffeln bekleidet ist? Man weiss, wie sehr sich die Gegner der Parapsychologie über solche „jenseitigen Kleider“ usw. lustig zu machen pflegen! Was aber liegt hier vor? Eine weitere Möglichkeit wäre, dass die „Seele“, der „Geist“, sich noch in einer anderen, „feineren“ Substanz ausdrückt, erscheint (etwa in der in dem Aufsatz von Dr. R. Hauschka in N. W. 3/1 angedeuteten Form), wobei zu untersuchen wäre, ob es sich um allenthalben in der Welt vorhandene „Stoffe“ handelt, um die „PSI“ Kraft Rhines, oder um besondere, mehr oder weniger sichtbare, bzw. verdichtete „Substanzen“, die medialen Menschen entnommen werden (wobei der Erscheinende selbst ein solches Medium sein kann) und je nachdem als Phantom, Doppelgänger, photographiertes „Extra“, oder gar als Materialisation wahrgenommen und auch objektiv nachgewiesen werden können.

DEM ANDENKEN VON DR. FANNY MOSER

Eine der bedeutendsten Gestalten der parapsychologischen Forschung im deutschen Sprachgebiet, Dr. Fanny Moser, ist am 24. Februar in Zürich gestorben. Ihr Vater, Johann Heinrich Moser (1805—1874), war Erbauer des „Moserdammes“ am Rhein. In Neuhausen beim Rheinfluss hatte er die Villa Charlottenfels für seine Familie gebaut. Fanny Moser wurde am 27. Mai 1872 in Badenweiler geboren. Ihre Mutter war eine geborene Freiin von Sulzer-Wart. — Nach Studien in Lausanne und Freiburg i. Br. spezialisierte sich Fanny Moser auf Zoologie, belegte dieses Fach bei Prof. Lang und Anatomie bei Prof. Ruge in Zürich. Um die Jahrhundertwende finden wir sie an der Universität München, wo sie bei Hertig magna cum laude mit einer Arbeit über „Vergleichende Entwicklungsgeschichte der Wirbeltierlunge“ 1902 promoviert.

Schon ihr Studiengang zeigt eine für die damalige Zeit ungewöhnliche Linie für eine Tochter aus bestem Hause. Es war aber nicht Snobismus, sondern Wille zu dauernder, solider Arbeit, der sie führte. Es folgten die Abhandlungen über Rippenquallen, über vergleichende Entwicklungsgeschichte der Schwimmblase der Fische. Mit Unterstützung der preussischen Akademie der Wissenschaften führte sie Studien und Versuche durch an der russischen zoologischen Station in Villefranche (1913) und an der zoologischen Station in Neapel (1914). Der Fürst von Monakow übertrug ihr die Bearbeitung seines Tiefseematerials der Röhren- und Rippenquallen. Von der deutschen Regierung wurde ihr gleichzeitig die Bearbeitung des Materials der deutschen Tiefsee-Expedition übertragen. Seit 1903 war Fanny Moser mit Dr. Jaroslav Hoppe verheiratet, den sie in seiner zwölf Jahre dauernden Krankheit 1915 bis 1927 pflegte. Ein Jahr nach seinem Tode gewann sie das schweizerische Bürgerrecht (in Wädenswil) zurück. Als die Bomben immer stärker über München, wo sie damals wohnte, fielen, verlegte sie ihren Wohnsitz nach Zürich. Ihre Urne